

ITA

**INFO-TÜRK AJANSI
AGENCE INFO-TÜRK
INFO-TÜRK AGENTUR**

BÜLTEN BULLETIN

MONATLICHES INFORMATIONSBLETT
Verleger: COODIFF - Square Ch.
M. Wiser - 13/2 - 1040 Brüssel
Tel: 00-32-2- 230 34 72 BELGIEN

○ Nachdruck von Artikeln unter
Quellengabe INFO-TÜRK erlaubt

3.Jg. - Mai 1979
Deutsche Ausgabe Nr. 7
Preis: 1,50DM
Jahresabonnement : 15,00DM

1. MAI: MASSENVERHAFTUNGEN VON ARBEITERFÜHRERN IN DER TÜRKEI

ISTANBUL (ITA) - Am 10. Mai 1979 wurde dem türkischen Premierminister Bülent Ecevit vor der parlamentarischen Versammlung des Europarats folgende Frage gestellt:

"Glaubt der Premierminister, daß die nach Informationen aus der Welt-
presse am Abend des 1. Mai vorgenommenen Verhaftungen von Patrioten, de-
mokratischen Gewerkschaftern und Arbeitern mit demokratischen Spielre-
geln zu vereinbaren sind?"

Die Antwort des Premierministers der Türkei war eher demagogisch und
entsprach kaum der Wahrheit. Nach seinen Angaben waren die Maidemonstra-
tionen in der Türkei nicht verboten, außer in den Provinzen unter Kriegs-
recht; es seien zwar einige Menschen verhaftet worden, weil sie das De-
monstrationsverbot in Istanbul mißachtet hatten; diese Personen seien
jedoch bereits wieder auf freiem Fuß. (Vgl. Protokoll der 6. Sitzung vom
10. Mai 1979.)

Zum Zeitpunkt dieser Aussage befanden sich 728 Personen in den Mili-
tärgefängnissen der Kriegsrechtsbehörde von Istanbul. Unter ihnen befan-
den sich die Führer der Konföderation progressiver Gewerkschaften der
Türkei (DISK) und der Arbeiterpartei der Türkei (TIP).

Während der türkische Premierminister seine Rede hielt, verteilte das
Europäische Komitee für die Befreiung der Gefangenen des 1. Mai in der
Türkei ein Bildflugblatt, das die Verhaftung der TIP-Vorsitzenden, Frau
Behice Boran, und des DISK-Vorsitzenden Abdullah Bastürk durch Polizei
und Militär zeigt.

Unter der Überschrift "Demokratisierung des politischen Lebens in der Türkei?" hieß es in dem Flugblatt: "Die gegenwärtige Regierung in der Türkei kam mit dem Versprechen an die Macht, die politische Gewalt im Lande zu beenden und das politische Leben zu demokratisieren. Aber weiterhin fallen dem politischen Terror monatlich etwa 100 Menschen zum Opfer. Obwohl inzwischen einige Täter wegen politischer Morde im Gefängnis sitzen, sind die Planer und Organisatoren der politischen Gewalt, nämlich die Anführer der paramilitärischen "Grauen Wölfe" - Kampftruppen der Nationalen Bewegungspartei - immer noch auf freiem Fuß, und sie setzen ihre Anschläge gegen den Demokratisierungsprozeß des politischen Lebens fort. Auf ihren Druck hin hatte die Regierung über 19 der 67 Provinzen der Türkei das Kriegsrecht verhängt, so daß das Militär in den meisten dichtbesiedelten Gebieten die Macht übernehmen konnte. Türkische Intellektuelle werden weiterhin aufgrund undemokratischer Artikel des türkischen Strafrechts verfolgt und mit Gefängnisstrafen von bis zu 15 Jahren bedroht."

Weiter heißt es in dem Flugblatt: "Vor einigen Wochen wurde die Maikundgebung in Istanbul, dem wichtigsten Industriezentrum des Landes, von den Kriegsrechtsbehörden verboten, und am 1. Mai selbst wurden 1700 Personen verhaftet und ins Stadion der Stadt transportiert. Viele von ihnen wurden von den Sicherheitskräften geschlagen und mißhandelt; die acht Führer der DISK und 330 Mitglieder der Arbeiterpartei der Türkei (TIP) befinden sich immer noch in Militärgefängnissen. Das ist die Erfolgsbilanz von 17 Monaten Demokratisierung des politischen Lebens in der Türkei."

Zweiseitiger Angriff auf ein fundamentales Recht der Arbeiterklasse

Für über ein halbes Jahrhundert waren Maikundgebungen in der Türkei offiziell verboten. Es war die Konföderation fortschrittlicher Gewerkschaften der Türkei (DISK), die dieses Verbot 1976 erstmals mißachtete und den 1. Mai zum "Solidaritäts- und Kampftag der Arbeiterklasse" ausrief und eine Kundgebung auf dem Taksimplatz in Istanbul veranstaltete, an der mehr als eine halbe Million Arbeiter teilnahmen. Danach wagte nicht einmal die rechte Koalitionsregierung der Nationalen Front, die Maikundgebung im folgenden Jahr zu verbieten. Allerdings kam es 1977 infolge von Provokationen zu blutigen Zusammenstößen, bei denen 36 Menschen ums Leben kamen. Die Maikundgebung von 1978 verlief ohne Zwischenfälle.

In diesem Jahr erklärte der Kriegsrechtskommandeur von Istanbul jedoch, obwohl die Dauer des Kriegsrechts vom Parlament noch nicht verlängert worden war, daß er die Maikundgebung verbieten würde, falls das Kriegsrecht zu diesem Zeitpunkt weiterhin bestünde.

Daraufhin erklärten Abdullah Bastürk, der Vorsitzende der Konföderation fortschrittlicher Gewerkschaften DISK, und sein Generalsekretär Fehmi Isiklar, daß die Maikundgebung ein unveräußerliches Recht der Arbeiterklasse sei, das sie sich nach langer Verbotszeit erkämpft habe, und daß es hierbei, wie in allen demokratischen Staaten, nicht darum gehe, eine Erlaubnis von irgendeiner Behörde dafür zu bekommen. Am 17. April 1979 beschloß eine Versammlung der Vorsitzenden aller angeschlossenen Gewerkschaften ebenfalls einstimmig, daß die Maikundgebung in keinem Zusammenhang mit dem bestehenden Kriegsrecht stehe, und sie forderte den Vorstand der DISK auf, alle Vorbereitungen für die Kundgebung in Istanbul zu treffen. Diese Entscheidung wurde von anderen demokratischen Organisationen unterstützt.

Der 1. Mai ist auch der Jahrestag der Gründung der Arbeiterpartei der Türkei (TIP), und die Parteiführung hatte beantragt, dieses Ereignis im Sport- und Ausstellungspalast von Istanbul am Abend des 1. Mai zu feiern. Die TIP forderte auch alle anderen demokratischen und sozialistischen Kräfte auf, an der von der DISK geplanten Maikundgebung teilzunehmen.

Am 26. April 1979 verlängerte das türkische Parlament das Kriegsrecht, wobei es zu den bisher 13 Provinzen auf sechs weitere Provinzen in der Osttürkei ausgeweitet wurde. Kurz nach dieser Verlängerung und Ausweitung des Kriegsrechts veröffentlichten alle Kriegsrechtskommandeure ein Kommuniqué,

in dem Maikundgebungen in Gebieten unter Kriegsrecht verboten wurden.

Am 28. April 1979 besetzten Sicherheitskräfte die Büros der DISK und beschlagnahmten alle Plakate und Flugschriften für die Maikundgebung. Sie verhafteten den DISK-Vorsitzenden Abdullah Bastürk, den Generalsekretär Fehmi Isiklar, die stellvertretenden Vorsitzenden Kemal Nebioglu und Riza Güven und das Vorstandsmitglied Tuncer Kocamanoglu. Außerdem wurden mehr als 150 aktive Mitglieder und Funktionäre der DISK wegen Flugblattverteilens und Plakateklebens festgenommen.

Da nunmehr fünf der sieben Vorstandsmitglieder der DISK festgenommen waren und zwei sich im Ausland befanden, wurden die Vorstandsfunktionen von den Vorsitzenden dreier angeschlossener Gewerkschaften übernommen: von Özcan Kesgec, Vorsitzender der Gewerkschaft der Arbeiter in den Sozialdiensten, Ridvan Budak, Vorsitzender der Textilarbeitergewerkschaft und Demirhan Tuncay, Vorsitzender der Gewerkschaft der Arbeiter in der Lebensmittelindustrie. Aber am 30. April 1979 wurden auch sie von den Kriegsrechtsbehörden festgenommen.

Neben diesen offenen Angriffen der herrschenden Klasse auf die Arbeiterklasse unternahmen einige Gewerkschaften, die von gewissen sektiererischen Gewerkschaftern kontrolliert werden und bereits aus der DISK ausgeschlossen worden sind, einen weiteren heimtückischen Schachzug. Sie hatten zwar zunächst erklärt, sie würden an der Maikundgebung der DISK teilnehmen, doch als die Kriegsrechtsbehörde die Kundgebungen in Istanbul und anderen Städten verbot, riefen sie zu einer gesonderten Demonstration in Izmir auf, einer Stadt, die nicht unter Kriegsrecht steht.

Unter Ausnutzung dieser Spaltung der Gewerkschaftsbewegung verhängte das Kriegsrechtskommando von Istanbul für den 1. Mai eine 29-stündige Ausgangssperre, und alle Sicherheitskräfte wurden angewiesen, auf jeden zu schießen, der es wagen sollte, sich diesem Ausgehverbot zu widersetzen. Das Kriegsrechtskommando begrüßte in seinem Kommuniqué auch die Entscheidung der sektiererischen Gewerkschaftsführer, eine gesonderte Demonstration in Izmir zu veranstalten, während ihre Kollegen in Militärgefängnissen saßen.

Brutales Vorgehen der Sicherheitskräfte gegen Mai-Demonstranten

Am 1. Mai 1979 verwandelte sich das dichtbesiedelte Industriezentrum der Türkei, Istanbul, in eine Geisterstadt. Alle Zugänge zur Stadt wurden von bewaffneten Fahrzeugen und Kommandoeinheiten besetzt.

Trotz dieser Maßnahmen und trotz der Anordnung, jeden, der die Ausgangssperre mißachtete, niederzuschießen, zog die Vorsitzende der Arbeiterpartei der Türkei (TIP), Frau Behice Boran (69), zusammen mit 329 Parteigenossen zum Sitz der DISK im Stadtviertel Merter. In ihrer Rede stellte Frau Boran fest, daß die Kriegsrechtsbehörden auch die geplante Veranstaltung zum Jahrestag der Gründung ihrer Partei verboten hatten, und sie protestierte gegen diese Verbote, die eine Verletzung fundamentaler verfassungsmäßiger Rechte darstellten.

Gegen Ende ihrer Rede griffen Militär- und Polizeikräfte ein. Sie forderten die Teilnehmer der Demonstration auf, sich auf den Boden zu legen. Polizeiagenten schlugen viele Demonstranten mit Schlagstöcken und verwundeten sie. Später wurden sie in das Stadion der Stadt überführt und von den Leitern des Konzentrationslagers, das an diesem Tag dort errichtet worden war, verhört. Insgesamt wurden mehr als 1500 Arbeiter und Jugendliche in verschiedenen Stadtvierteln verhaftet, weil sie die Ausgangssperre mißachtet hatten und Maidemonstrationen veranstaltet hatten.

Auch in anderen Provinzen kam es zu ähnlichen Maßnahmen, wobei aus den gleichen Gründen Hunderte von Menschen verhaftet wurden. In Ankara eröffneten die Sicherheitskräfte das Feuer auf Demonstranten; einige wurden verletzt.

Nach dem Verhör im Stadion der Stadt - ein Ort, der Erinnerungen an den Militärputsch in Chile wachrief - wurden die Festgenommenen zur 66. Division der türkischen Armee überführt, später in die Selimiye-Kaserne. Unter

den Festgenommenen waren Frau Boran und folgende Vorstandsmitglieder der Arbeiterpartei der Türkei (TIP): Can Acikgöz, Yavuz Unal, Orhan Yilmaz Silier, Dincer Dogu, Selim Mahmutoglu sowie der Jugendsekretär der Türkei Abdurrahman Atalay.

Auch einige Gewerkschaftsführer wurden festgenommen; unter anderen Burhan Sahin, Vorsitzender der Druckergewerkschaft, Mehmet Bülbül, Vorsitzender der Transportarbeitergewerkschaft, sowie Yücel Tok, Hüseyin Ekinci, Selahattin Uyar, Mehmet Mihlaci, Kenan Budak, Nusret Aydin, Yücel Yaman, Ismet Cantekin, Burhan Ciftci, Ali Riza Gürkaya, Halis Düzgün, Mehmet Bulut, Hamdullah Güzel, Ibrahim Cetkin, Osman Yalim und Orhan Celikkaya. Die Militärrechtsbehörden nahmen auch die Vorsitzenden zweier anderer Linksparteien fest, Ahmet Kacmaz von der Sozialistischen Arbeiterpartei der Türkei (TSIP) und Feridung Sakar von der Vatan-Partei (VP). Sie wurden einige Tage später wieder freigelassen.

Der Militärstaatsanwalt des Kriegsrechtskommandos von Istanbul entschied, daß den 728 Inhaftierten vor einem Militärgericht der Prozeß gemacht werden soll wegen Verletzung des Gesetzes 171 bezüglich Versammlungen und Demonstrationen.

Inzwischen hat Nihat Sargin, der Generalsekretär der Arbeiterpartei der Türkei, ein Telegramm an Premierminister Bülent Ecevit gesandt, in dem er um medizinische Betreuung für die Festgenommenen bat, die von den Sicherheitskräften geschlagen und mißhandelt worden waren. In besonders kritischem Gesundheitszustand befinden sich Necdet Ceylan, Dincer Dogu, Haluk Umüt, Abdurrahman Atalay, Sevinc Unal, Meliha Boratav und Abdurrahman Diri.

Die mißhandelten Häftlinge berichteten, daß einige der Polizisten beim Angriff auf sie ausgerufen hatten: "Wir sind idealistische, faschistische Polizisten. Wir werden unsere Freunde rächen und Euch zur Hölle schicken!"

Trotz der Forderungen und Warnungen haben weder die Regierung Ecevit noch die Kriegsrechtsbehörden irgendwelche Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Mißhandlungen getroffen, und die Bitte um medizinische Betreuung blieb unbeachtet.

Das Militärgericht gibt angesichts der Reaktionen demokratischer Kräfte nach

Während die Regierung Ecevit die Verletzungen der Menschenrechte in der Türkei als normale Kriegsrechtspraktiken darstellen wollte, reagierten die demokratischen Kräfte in der Türkei und in der Welt sehr scharf auf das Verbot der Maidemonstration in Istanbul, und sie bekundeten ihre Solidarität mit den verhafteten Arbeiterführern.

Als erste protestierten der Weltbund der Arbeit in Brüssel und der Weltgewerkschaftsbund in Prag gegen das Verbot der Maidemonstration. Nach den Massenverhaftungen schlossen sich auch andere internationale Organisationen wie die Internationale Vereinigung Demokratischer Juristen, der Europäische Gewerkschaftsbund und die Abgeordneten europäischer kommunistischer und sozialdemokratischer Parteien der Protestbewegung an.

In der Türkei protestierten Hunderte demokratischer Massenorganisationen gegen die Verhaftung der DISK- und TIP-Führer, und einige Abgeordnete der Republikanischen Volkspartei (CHP) besuchten die Abgeordneten im Gefängnis. Selbst Rechtsanwälte, die gleichzeitig Parlamentsabgeordnete für die Partei Ecevits sind, übernahmen die Verteidigung der Gefangenen des 1. Mai.

Auf diesen öffentlichen Druck hin war das Militärgericht des Kriegsrechtskommandos in Istanbul gezwungen, viele der Festgenommenen, einschließlich der TIP-Führer, ab dem 16. Mai 1979 wieder freizulassen.

Der entschlossene Widerstand der DISK und der TIP bewies wieder einmal, daß der gerechte Kampf der Arbeiterklasse jeder blutigen Repression der herrschenden Klasse und auch allen heimtückischen Manövern sektiererischer Elemente innerhalb der Arbeiterbewegung überlegen ist. (C-M-Y-DG-19/5)

149 POLITISCHE MORDE IN DER TÜRKEI IM LETZTEN MONAT

ANKARA (ITA) - Trotz des über 19 von 67 Provinzen verhängten Kriegsrechts nehmen politische Gewalttaten in der Türkei weiter zu; ihnen fielen im letzten Monat 149 Menschen zum Opfer. Damit stieg die Zahl der Opfer politischer Gewalt während der nunmehr 17-monatigen Regierungszeit Ecevit's auf insgesamt 1350. Am 17. Mai 1979 kam es in Ankara zu einem wohlgeplanten Attentat, bei dem "Graue Wölfe" während eines Überfalls auf ein Café sieben fortschrittliche Personen ermordeten.

Auch der Oberste Richter der Provinz Mersin, Halit Velioglu, und seine Frau, Nuriye Velioglu, wurden von Terroristen erschossen, die angeblich für sich eine "revolutionäre" Zielsetzung in Anspruch nahmen. Solche Gewalttaten scheinbarer "Revolutionäre" wurden von allen Organisationen der Arbeiterklasse und demokratischer Kräfte als Provokationen verurteilt, die nur zu einer Verstärkung der Repressionen führen können.

Im folgenden dokumentieren wir die politischen Morde des letzten Monats:

- 18.Apr.: Der religiöse Lehrer Ferhmi Erisli (Rize), der Lehrer Mustafa Celik (Ordu), der rechtsgerichtete Student Resat Atalay (Izmir), der Polizist Sadik Kantekin und der linksgerichtete Student Azmi Akan (Adana)
- 19.Apr.: Hüseyin Sahin (Adiyaman), der Student Süleyman Boran (Adana), Hüseyin Yildirim (Kars), der Dorfvorsteher Bozan Kara (Nizip), Ibrahim (Nazilli).
- 20.Apr.: Der Gefangene Ahmet Durmus (Trabzon), der Rechtsgerichtete Halil Ibrahim Güler (Gaziantep), der Rechtsgerichtete Ibrahim Ulus (Istanbul)
- 21.Apr.: Der Rechtsgerichtete Nazif Madran (Aydin), der Rechtsgerichtete Mehmet Can (Ordu), der Soldat Mehmet Aydin (Antakya), der linke Student Halil Turan (Manisa).
- 22.Apr.: Der linke Student Ersani Celik (Istanbul), der linke Student Aydin Efetürk (Ankara).
- 23.Apr.: Der linke Lehrer Celal Celik (Istanbul), der Student Mustafa Melhatun (Denizli).
- 24.Apr.: Der Oberschüler Vedat Ali Cetin (Ankara).
- 25.Apr.: Mehmet Cuhadar und Ahmet Durak (Adana), der linke Arbeiter Mehmet Köse (Gaziantep), der Arbeiter Dursun Ali Karagöl (Iskenderun), der Major Seydo Kahraman und sein Freund Haci Sitem Ince (Urfa).
- 26.Apr.: Der Jugendliche Yasar Celik, der Soldat Bayram Akkoyun und der Busfahrer Abdullah Yilmaz (Diyarbakir), der linke Student Eyüp Küçükpalamutcu (Istanbul).
- 27.Apr.: Der Schuldirektor Adnan Beydilli (Elazig), die Zeitungsverkäufer Yusuf Akyildiz und Burhan Alkoc (Ankara), der Bruder eines örtlichen RPP-Vorsitzenden Cabbar Kuscü (Adana), der linke Arbeiter Ali Mengüç (Gaziantep), der Rechtsgerichtete Otay Orbey und der Linksgerichtete Isa Aydemir (Ordu), der linke Gewerkschafter Mustafa Kula (Urfa).
- 28.Apr.: Der Rechtsgerichtete Mehmet Yildirim (Kars), der Rechtsgerichtete Hüseyin Ragip Erdem (Izmir), ein unbekannter Jugendlicher (Adana), die Bauern Selahattin Taser, Zeynettin Taser, Mehmet Koc, Zakir Taser, und Mehmet Kayra (Malazgirt), Yilmaz Dogan (Istanbul).
- 29.Apr.: Der Arbeiter Nurettin Candaroglu (Izmit), der linke Lehrer Sener Uzanmaz und der linke Student Yasar Özdemir (Bursa), der linke Student Mehmet Arpacı (Tarsus), der Rechtsgerichtete Yücel Erson (Giresun), der Rechtsgerichtete Mehmet Yildirim (Erzurum).
- 30.Apr.: Der Landwirt Mehmet Özyurt (Aydin), der Arbeiter Müslim Sener (Adana), der rechte Arbeiter Cemil Cicek (Gaziantep), der 10-jährige Nejat Caliskan, der Rechtsgerichtete Avni Degirmenci, der Arbeiter Turgay Dumanli (Istanbul), der Ingenieur Sefa Yilmaz (Adana), der Jugendliche Ibrahim Cali (Sivas).
1. Mai : Der "Graue Wolf" Fikret Efe (Istanbul), der linke Arbeiter Mehmet Örs und der Linksgerichtete Bora Arslan (Gaziantep), der rechte Jugendliche Erol Selcuk (Samsun), der Rechtsanwalt Yücel Ersoy (Ankara).

2. Mai : Der linke Lehrer Murat Akin (Elazığ), der Büchereiangestellte Cihan Akkas (Izmir), der linke Arbeiter Ali Yürekli (Kocaeli), der 17-jährige Tayfun Yaman (Istanbul).
3. Mai : Der Anführer der "Grauen Wölfe" Cuma Sani Tiryaki (Nizip), der Traktorfahrer Necip Yilmaz (Gaziantep), Abdurrahman Isik, Hasan Aslan und seine Frau Rabia Aslan (Diyarbakir), der Arbeiter Halil Ibrahim Uz (Istanbul), der Lebensmittelkaufmann Mahmut Özerkan (Adana), Ahmet Öksüz (Adapazari).
4. Mai : Der Lebensmittelkaufmann Necip Yildiz (Kilis), der Landwirtschaftstechniker Mehmet Bultan (Urfa), Mustafa Döner (Islahiye), Ismail Evren (Trabzon).
5. Mai : Muzaffer Yilmaz (Hendek), der linke Student Erdinc Bayram (Samsun), der Arbeiter Rasit Karakaplan (Adana).
7. Mai : Der Richter Halit Velioglu (Mersin), der linke Jugendliche Ibrahim Serif Bakirci (Antakya), der Arbeiter Ismet BAsmak (Eskisehir), Ramazan Ipek und seine Frau Seyhan Ipek (Mardin), der Landwirt Aslan Alp (Sürgücü), Tefvik Kaya (Malazgirt),
9. Mai : Der Lehrer Bekir Yücel, der Polizist Muammer Senver, der linke Student Aydin Kamburoglu (Bursa), der rechte Staatsbedienstete Cumali Cavusoglu (Urfa).
10. Mai : Der linke Händler Ismail Pehlivan und seine zwei Arbeiter Nuri Pehlivan und Ali Aykurt (Gaziantep), der rechte Student Ismail Göcer (Adana), der Arbeiter Kasim Yücel (Eskisehir), die Studenten Bekir Sen und Rasim Altintok (Istanbul).
11. Mai : Der linke Student Abidin Atilgan (Gaziantep), der Frisör Nuri Aktas (Erzincan), der Schneider Bilal Karaköseli und Halittin Kafesoglu (Reyhanli), eine unbekannte Person (Adana), der us-Soldat Thomas Mosley und das Mitglied einer bewaffneten Linksgruppe Ömer Cimeken (Istanbul), der linke Student Erdal Sahin (Ankara), der rechte Lehrer Mehmet Altay (Urfa).
12. Mai : Der linke Aktivist Tamer Tabak (Istanbul), der linke Arbeiter Vakkas Kara (Gaziantep), der Student Mehmet Kayahan (Gaziantep), der linke Student Necati Kutlucan (Ankara).
13. Mai : Der rechte Arbeiter Eyüp Karakoc (Gaziantep), der Arbeitslose Recai Keles, der linke Lehrer Dogan Erdogan und der "Graue Wolf" Yusuf Bari Genc (Istanbul), der Lehrer Celal Üstel (Adana).
14. Mai : Der Elektriker Mustafa Eryigit (Gaziantep), der Student Fahri Öztürk (Samsun), der rechte Lehrer Ali Cetin (Ordu), der Student Sirri Gürsoy (Ankara), Günay Köreoglu, die Tochter eines linken Lehrers (Adana).
15. Mai : Der Arbeiter Kemal Karaka (Kayseri), Mehmet Colakfakioglu und Mehmet Güllü (Gaziantep), Nuriye Velioglu, die Frau des ermordeten Richters (Ankara), der linke Student Nazan Sezgir (Istanbul).
16. Mai : Die Studenten Nurettin Cetin und Lütfi Özdemir (Ankara), Alaattin Öztürk (Kayseri).
17. Mai : Mehmet Turan, Ahmet Turan, Erdogan Dogan, Mizrap Taskin, Hüsamettin Kurban, Tuncay Sarikaya, Müslim Dogan (Ankara).

TERRORISTISCHE AKTIVITÄTEN TÜRKISCHER FASCHISTEN IN BELGIEN

BRÜSSEL (ITA) - Die Aktivitäten der paramilitärisch ausgerüsteten Mitglieder der türkischen neofaschistischen Partei (Nationale Bewegungspartei, MHP) des Ex-Oberst Alparslan Türkes - eine Partei, die für politischen Terror in der Türkei verantwortlich ist - haben auch in westeuropäischen Ländern alarmierende Ausmaße angenommen.

Da mehr als eine Million türkischer Arbeiter in Europa leben, haben die unter dem Namen "Graue Wölfe" bekannten Neofaschisten Organisationen in der Bundesrepublik Deutschland und in Holland aufgebaut. Seit kurzem haben die "Grauen Wölfe" ihre Aktivitäten auf Belgien konzentriert. Angesichts dieser Situation hat das Kulturzentrum Türkischer Arbeiter in Belgien (TIKM) an die türkischen und belgischen Behörden appelliert, geeignete Maßnahmen zu unternehmen, um eine Ausweitung dieser faschistischen Aktivitäten zu verhindern.

"Graue Wölfe" in Deutschland und Holland

Schon seit Anfang der 70er Jahre haben die "Grauen Wölfe" in Deutschland und Holland verschiedene Gruppen aufgebaut. Das türkische Parteiengesetz verbietet die Organisation türkischer Parteien im Ausland. Einige fortschrittliche Türken haben deshalb unter Hinweis auf dieses Gesetz den Verfassungsgerichtshof angerufen, der daraufhin die MHP gewarnt hat, ihre Organisationsversuche im Ausland einzustellen, wenn sie nicht ein Organisationsverbot in der Türkei in Kauf nehmen will.

Seit 1977 schlossen die "Grauen Wölfe" daher ihre Parteisektionen im Ausland, gründeten aber gleichzeitig Parallelorganisationen wie z.B. die "Idealisten-Klubs" (Ülkü Ocaklari). Seit der Bildung der sozialdemokratischen Regierung in der Türkei vor 17 Monaten flohen immer mehr "Graue Wölfe", die wegen bewaffneter Aktionen von den Sicherheitskräften gesucht wurden, in die Bundesrepublik und baten um politisches Asyl. Besonders diese Flüchtlinge waren sehr aktiv bei der Organisation der "Grauen Wölfe" in der Bundesrepublik, doch sie stießen auf den breiten Widerstand deutscher und ausländischer Arbeiter, fortschrittlicher Demokraten, der Gewerkschaften und sogar der SPD. Daraufhin haben einige der "Grauen Wölfe" ihre Aktivitäten nach Belgien und Frankreich verlagert.

"Graue Wölfe" in Belgien

Die Neofaschisten in Belgien haben zwei Ziele:

- die Gründung von "Idealisten-Klubs" und türkischen Kultur-Klubs (Ülkü Ocaklari und Türk Kültür Ocaklari),
- die Ausnutzung religiöser Gefühle der türkischen Bürger, die Gründung islamischer Kulturvereinigungen bzw. die Infiltration in bereits bestehende.

Diese organisatorischen Aktivitäten sowohl in Form von "Idealisten-Klubs" als auch in Form von islamischen Kulturvereinigungen werden von einer Gruppe "Grauer Wölfe" in der Stadt Namur geleitet. Es ist allgemein bekannt, daß diese "Grauen Wölfe" von gewissen Rechtskräften im türkischen Konsulat und von einigen Nachrichtenoffizieren im NATO-Hauptquartier in Mons unterstützt werden.

Diese Gruppe begann im April 1978 mit der Verbreitung faschistischer Ideologie in Brüssel. Der Führer dieser Gruppe, Hasan Bilge, organisierte ein erstes Treffen am 8. April 1978 im Rex-Kino in Schaerbeek, an dem auch andere "Graue Wölfe"-Gruppen aus der Bundesrepublik und aus Holland teilnahmen. Dieses Treffen wurde heimlich und unter dem Deckmantel einer religiösen Veranstaltung abgehalten. Am Ende der Zusammenkunft wurde eine neofaschistische Organisation mit dem Namen "Türkische Kulturvereinigung Brüssel - Idealisten-Klub" gegründet (Brüksel Türk Kültür Ocagi - Ülkü Ocagi).

Diese faschistische Organisation mietete ein Lokal in der Rue Verte 30 in St. Josse und veröffentlichte am 18. April 1978 ihr erstes Kommuniqué. Seither wurden in bestimmten Abständen weitere Kommuniqués herausgegeben, die mit "Große Idealistenvereinigung - Türkischer Klub" unterzeichnet waren (Büyük Ülkü Dernegi - Türk Ocagi).

Hasan Bilge hat seither häufig andere belgische Städte mit türkischen Arbeitnehmern besucht und dabei die Aktivitäten anderer "Grauer Wölfe" überwacht. Er reist in einem blauen Ford Taunus mit dem Kennzeichen BAZ 354.

Aktivitäten unter religiösem Deckmantel

Unter Ausnutzung der religiösen Gefühle der türkischen Arbeiter, die aus einem Land kommen, in dem die große Mehrheit der Bevölkerung islamisch ist, tarnen die "Grauen Wölfe" ihre Aktivitäten auch als islamische Kulturorganisationen.

In Brüssel wurde eine solche Organisation unter Führung von Hasan Bilge gegründet: die "Islamische Kulturvereinigung von Brüssel". Etwa hundert der 500 Mitglieder dieser Vereinigung sind Sympathisanten der MHP, während die restlichen Mitglieder Moslems sind, denen der politische Hintergrund dieser Organisation nicht bewußt ist. Diese Organisation nutzt auf höchst effektvolle Weise die religiösen Gefühle der türkischen Arbeiter aus; sie kaufte für 1,5 Millionen FB ein Gebäude in der Chaussee de Haecht 80-82 in Brüssel und baute es zu einer Moschee um. Die türkischen Gläubigen hatten zuvor eine andere Moschee namens "Ak Camii" in der Rue Josaphat in Brüssel besucht. Aber die Mitglieder der MHP behaupteten, daß diese Moschee von den albanischen Moslems kontrolliert würde und forderten, daß die türkischen Moslems ihre eigene Moschee haben sollten. Unter Benutzung des Namens des "Präsidenten für religiöse Angelegenheiten der Türkei" haben sie etwa 6 Mill. FB von türkischen Arbeitern in Brüssel gesammelt, um damit das Gebäude zu kaufen und in eine Moschee umzubauen. In der Islamischen Kulturvereinigung von Brüssel hängen die Fotos der faschistischen Anführer an den Wänden, faschistische Bücher, Schallplatten und Tonbänder werden an die Gläubigen verkauft oder verteilt. Die Verbindung dieser Vereinigung zu der MHP in der Türkei wird von einem Mann namens Ihsan Merdanoglu aufrechterhalten, der sehr häufig in einem Konvoi aus vier Wagen aus der Türkei nach Brüssel kommt und faschistisches Propagandamaterial mitbringt.

Beziehungen zum Islamischen Kulturzentrum

In Abhängigkeit zu dieser Vereinigung in Brüssel wurden weitere Islamische Kulturvereinigungen in anderen Städten des Landes gegründet. Diese Vereinigungen werden von dem Islamischen Kulturzentrum unterstützt, das von 21 Moslem-Staaten gegründet wurde. Nachdem nämlich der belgische Staat im Jahre 1975 den Islam als eine offizielle Religion anerkannt hatte, bildete sich ein Komitee aus den Botschaftern der 21 Moslem-Staaten, welches ein Gebäude im orientalischen Stil im Brüsseler Park des Cinquantenaire für 99 Jahre anmietete und in eine Moschee und ein Islamisches Kulturzentrum verwandelte. Dieses Zentrum wurde 1978 in Anwesenheit des Königs von Saudi-Arabien, des Königs von Belgien und des türkischen Botschafters in Brüssel, Sulhi Dislioglu, feierlich eingeweiht.

Der Vorsitzende dieses Islamischen Kulturzentrums, Mohammed Alouini, erhielt die Befugnis, bei der Einstellung von Lehrern für den Religionsunterricht ausländischer Kinder mitzuentcheiden. Die unter der Kontrolle der "Grauen Wölfe" stehenden türkischen Islamischen Kulturvereinigungen profitieren nun von der Unterstützung dieses multinationalen islamischen Zentrums. Darüberhinaus benutzen die "Grauen Wölfe" die Koranschulen, um die türkischen Kinder in Belgien zu indoktrinieren. Unter dem Druck von Fanatikern und "Grauen Wölfen" werden viele türkische Familien gezwungen, ihre Kinder nach dem normalen Schulunterricht oder an Wochenenden in die Koranschulen zu schicken.

Wer unterstützt die "Grauen Wölfe"

Während der Beteiligung der MHP an der Regierung der "Nationalen Front", in der ihr Führer, Ex-Oberst Türkes, für drei Jahre Vize-Premierminister war, gelangten viele seiner Parteimitglieder und Sympathisanten auf Posten in den Auslandsvertretungen der Türkei als Arbeitsattachés, Presseattachés, religiöse Berater, Angestellte und Geheimagenten der türkischen Konsulate und Botschaften. Die Botschafter und Konsuln duldeten die subversiven Tätigkeiten ihrer Untergebenen, um nicht ihre eigene Position zu verlieren. Einige Botschafter und Konsuln mit extrem rechter politischer Einstellung unterstützten diese Aktivitäten sogar offen. Nach dem Sturz der Regierung der

"Nationalen Front" und der Bildung der sozialdemokratischen Regierung Ecevit blieben zahlreiche dieser Leute auf ihrem Posten. Sie nehmen offen an den Veranstaltungen der Islamischen Kulturvereinigungen und Türkischen Kultur-Klubs teil, und sie erwecken durch ihre Äußerungen den Eindruck, daß die türkische Regierung diese Vereinigungen durchaus dulde. Warnungen und Appelle antifaschistischer Arbeiter der Türkei gegen diese Zustände blieben ohne Gehör. Am 8. November 1978 berichtete die türkische Tageszeitung Milliyet, daß "die Aktivitäten der Idealisten (Graue Wölfe) unter den türkischen Arbeitern zugenommen haben. Die türkischen Arbeiter stellten fest, daß sie kein Vertrauen mehr in die türkischen Behörden hätten. Sie berichteten, daß ihre Warnungen und Appelle, die sie an die türkischen Behörden gesandt haben, fotografiert und in Cafés verteilt wurden. Sie sagten: 'Wir können keine weiteren schriftlichen Beschwerden an die türkischen Behörden schicken, weil wir dadurch unser Leben aufs Spiel setzen.' "

Angesichts der Währungsschwierigkeiten der Türkei haben einige Vertreter der türkischen Regierung in Belgien eine Werbekampagne unter den türkischen Arbeitern begonnen, damit diese ihre Ersparnisse in die Türkei überweisen und in privaten wie öffentlichen Unternehmen anlegen. Dabei zögern sie nicht, auch mit Organisationen, die auch von den "Grauen Wölfen" kontrolliert werden, zusammenzuarbeiten. Fortschrittlichen Arbeitern, die diese Zusammenarbeit kritisierten, sagten sie: "Da sie ihr Geld in die Türkei schicken, können wir nicht gegen sie sein."

Die türkischen Arbeiter in Genk haben wiederholt den königlichen Staatsanwalt und die Polizei aufgefordert, gegen die Aktivitäten der "Grauen Wölfe" vorzugehen; bis zum heutigen Tag haben sie jedoch noch keine Antwort erhalten.

Ein Verantwortlicher der belgischen Sicherheitsbehörden erklärte, daß die Aktivitäten der ultrarechten Türken in Belgien zugenommen haben; sollten sie sich zu terroristischen Gewalttaten auswachsen und nicht nur die Türken in Belgien sondern die gesamte belgische Gesellschaft bedrohen; so werden ernsthafte Maßnahmen zu treffen sein.

Terroristische Aktionen der "Grauen Wölfe" in Belgien

September 1977: Zwei "Graue Wölfe", Mustafa Aslan und Halil Önder, überfielen ein Café in Gent, das dem fortschrittlichen Muharrem Avci gehörte, und zerstörten alle Plakate an den Wänden und die Kassetten und Platten eines bekannten türkischen Sängers. Als sich Avci zur Wehr setzte, verletzten sie ihn mit einem Messer am Fuß.

22. April 1978: Etwa 20 "Graue Wölfe" griffen einige Jugendliche mit Eisenknüppeln und Holzstangen an, als sie in Brüssel Flugblätter für die bevorstehende Maikundgebung verteilten. Zehn Personen wurden schwer verletzt.

5. Oktober 1978: "Graue Wölfe" aus Frankfurt nahmen an einem von der Islamischen Kulturorganisation organisierten Treffen in der Galerie de City 2 in Eidsden teil. Als sie damit begannen, Fotos von Türkes, einen MHP-Kalender und faschistische Broschüren zu verteilen, traten ihnen Bergarbeiter entgegen, die daraufhin von den "Grauen Wölfen" angegriffen wurden. Das Ziel des Treffens war, von türkischen Arbeitern Geld zu sammeln für den Kauf von Waffen für die "Grauen Wölfe" in der Türkei. Das gesammelte Geld wurde später von einem Verantwortlichen namens Salahattin Saygin in die Türkei gebracht. Zwei Polizeiagenten in Zivil waren Zeuge des Vorfalles.

8. Dezember 1978: Die türkische Tageszeitung Milliyet berichtet von Treffen von "Grauen Wölfen" in den Städten Eidsden, Waterscheid und Beringen in der Region Limbourg. Auf diesen Treffen wurden die Fahnen, Broschüren und Anstecknadeln der MHP verkauft und verteilt. Die "Grauen Wölfe" griffen politische Gegner an, die versucht hatten, die Verteilung von faschistischem Propagandamaterial zu verhindern.

26. Dezember 1978: Beim Verteilen von Flugblättern in einem Café in Heusden schlugen "Graue Wölfe" einen Arbeiter namens Mustafa Durmus zusammen, als er Einwände gegen diese Propaganda vorbrachte. Er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Die Liste der hier genannten Vorfälle ist bei weitem nicht vollständig.

Das "Kulturzentrum der Arbeiter der Türkei" (TIKM) kann weitere detaillierte Informationen über Gewaltakte von "Grauen Wölfen" in verschiedenen Teilen Belgiens geben.

Organisationen der "Grauen Wölfe" in Belgien

Brüssel:	Türkische Kulturvereinigung von Brüssel - Idealistenklub Islamische Kulturvereinigung von Brüssel
Lüttich:	Türkische Kulturvereinigung von Lüttich Islamisches Kulturzentrum von Lüttich
Antwerpen:	Vereinigung türkischer Nationalisten und idealistischer Arbeiter
Eisden:	Islamische Kulturvereinigung
Heusden-Zolder:	Vereinigung zur Errichtung und Erhaltung der Moschee
Beringen:	Vereinigung zur Errichtung und Erhaltung der Moschee
Waterscheid:	Vereinigung zur Errichtung und Erhaltung der Moschee
Namur:	Vereinigung für Islamische und Türkische Kultur

Die türkischen Kulturvereinigungen sind dem Europäischen Bund Türkischer Demokratisch-Idealistischer Vereinigungen (Türk-Federasyon) angeschlossen, der 1977 in Frankfurt gegründet wurde.

Forderungen der Türken in Belgien

Das Kulturzentrum der Arbeiter der Türkei in Belgien (TIKM) richtete sich mit folgenden Forderungen an türkische und belgische Behörden wie auch an andere demokratische Kräfte in Belgien:

"Die "Grauen Wölfe" haben ihre Aktivitäten in Belgien verstärkt; sie werden von den türkischen und belgischen Behörden unterstützt und geschützt und stellen eine reale Gefahr nicht nur für die türkischen Arbeiter in diesem Land sondern für die belgische Gesellschaft insgesamt dar. Es ist damit zu rechnen, daß die "Grauen Wölfe" eines Tages auch in Belgien damit beginnen, politische Mordtaten zu verüben, wie sie bereits in der Türkei an der Tagesordnung sind. Aus diesen Gründen hat die TIKM an belgische und türkische Behörden appelliert, sofort entsprechende Maßnahmen einzuleiten, um eine Ausweitung dieser faschistischen Aktivitäten zu verhindern und den Einfluß der "Grauen Wölfe" auf religiöse Einrichtungen zu unterbinden.

Die TIKM fordert, daß religiöse Fragen und insbesondere der Religionsunterricht unter der Aufsicht des Präsidenten für religiöse Angelegenheiten der Türkei stehen und das Prinzip der Trennung von Kirche und Staat volle Anwendung findet. Jeder Einfluß der Islamischen Kulturzentren muß verhindert werden.

Wir fordern, daß alle diese Probleme in einer Kommission behandelt werden, in der staatliche Institutionen und die demokratischen Organisationen der ausländischen Arbeiter vertreten sind. Die von den "Grauen Wölfen" organisierten Koranschulen müssen geschlossen werden und auch der Religionsunterricht für türkische Kinder muß vom Staatlichen Erziehungsministerium kontrolliert werden. Schließlich müssen alle Formen faschistischer Organisationen und Vereinigungen nach den Prinzipien eines demokratischen Staates verboten werden."

(TIKM-DG-17/5)

FO-TÜRK AGENTUR

Postfach 10 06 30

D - 4220 Dinslaken 1

Hiermit bestellen(n) ich/wir
das INFO_TÜRK BÜLTEN
für ein Jahr zum Preis vom 15,- DM

Deutsch



Englisch



Französisch



Türkisch



Name

.....
.....

Adresse

.....
.....

Das Abo verlängert sich, wenn es nicht vor
Ablauf des Jahres gekündigt wird.

— Schicken Sie auch ein kostenloses
Probeexemplar an folgende Interessenten:

1/
.....
.....

2/
.....
.....